

# DIE CHANUKKA'S KAMPF

15. Dezember 2020 – 29 Kislev 5781



Am Chanukka feiern wir den bedeutsamen Sieg der *Chaschmonäer* über die mächtige griechische Armee und das anschließende Wunder des Schemen (Öls), das acht Tage dauerte. Der Krieg mit den *Yavanim* (Griechen) war weit mehr als eine gewöhnliche militärische Konfrontation zwischen zwei nach Macht strebenden Nationen. Es war der erste ideologische Krieg in der Geschichte der Menschheit; es war ein Zusammenprall zweier Auffassungen, die nicht friedlich koexistieren konnten. Ursprünglich hatten die *Yavanim* nicht den Wunsch, dem jüdischen Volk zu schaden, sondern hofften, es durch ihre "aufgeklärte" Ideologie des Hellenismus dahingehend zu beeinflussen, dass es die Einhaltung der Tora für das verließ, was sie als eine überlegene Lebensweise ansahen. Als sich jedoch die Mehrheit der Juden ihren Versuchen widersetzte, wurden sie feindselig und versuchten, die Juden zu zwingen die Tora aufzugeben. Nachdem die *Haschmonäer* den Griechen erfolgreich Widerstand geleistet und sie aus dem Land vertrieben hatten, beschlossen *Chazal*, durch das *Chanukka*-Fest ein dauerhaftes Gedenken an dieses Ereignis zu schaffen. Auf diese Weise werden wir jedes Jahr an den jüdisch-hellenistischen Konflikt erinnert, der vor so langer Zeit stattfand. Warum ist es so wichtig, an ein so weit zurückliegendes Ereignis zu erinnern? In Wahrheit scheint es so zu sein, dass die ideologische *Chanukka's* Kampf für jeden Juden nach wie vor von großer Bedeutung ist. Wenn wir diesen

Konflikt auf einer tieferen Ebene verstehen, können wir daraus wichtige Lehren ziehen, die für unser heutiges Leben relevant sind.

Um die Beziehung zwischen *Yavan* und *Klal Jisroel* zu verstehen, ist es aufschlussreich, den Bericht der Tora über die Vorväter dieser großen Nationen zu untersuchen. In *Paraschat Noach* erzählt uns die Tora von dem Vorfall, bei dem der Sohn von Noach, Cham, die Nacktheit seines betrunkenen Vaters aufdeckte. Als Reaktion darauf deckten Chams Brüder, Schem und Jafet, ihren Vater zu und schützten seine Würde (siehe 1. unten). Rashi zitiert den *Medrasch*, der uns sagt, dass Schem diese verdienstvolle Tat initiierte und dass Jafet sich ihm dann anschloss (siehe 2. unten). Beide wurden für ihre rechtschaffenen Taten belohnt, aber Schem erhielt eine weitaus größere Belohnung. Seine Nachkommen, *Klal Jisroel*, erhielten die *Mizwa* von *Tsitsit*, während die von Jafet ein respektvolles Begräbnis erhalten werden. Die Nachkommen von Schem werden mit einer neuen *Mizwa* belohnt, die die Möglichkeit bietet, in *Ruchnius* (spirituellem Bereich) zu wachsen, während die Belohnung von Jafet nur ihren Körpern ohne ihre Seele zugute kommt. Warum hat Schems zusätzlicher *Zerizus* (Achtsamkeit) bei diesem Vorfall ihm eine qualitativ bessere Belohnung eingebracht als die von Jafet? Die Kommentare erklären, dass Schem nicht nur eifriger als Jafet war, ihren Vater zu decken, sondern dass sein *Kavanna* (Ziel) dabei auf einer ganz anderen Ebene lag als das von Jafet. Schem sah die Enthüllung von Noach in einem spirituellen Sinn und erkannte, dass es eine *Mizwa* war, seinen Vater vor einer solchen Demütigung zu bewahren. Jafet hingegen betrachtete diesen Vorfall mit einem eher auf üblichen Menschenverstand beruhenden Ansatz, dass Noach körperlich erniedrigt wurde, und reagierte auf diese Erkenntnis, um seinen Vater zu decken (siehe 3. unten). Er hatte ein natürliches Gefühl der Empörung über die grundlegende Natur eines unbedeckten menschlichen Körpers. Es war Schems höhere Motivation, die ihn zu einem größeren *Zerizus* anspornte als die von Jafet, die rein auf logischere

Herangehensweise basierte. Dementsprechend erhielt Schem eine große spirituelle Belohnung, während Jafet lediglich eine würdige Bestattung zuteil wurde, die nur seinem toten Körper zugute kommt.

Unmittelbar nach diesem Vorfall macht Noach eine bahnbrechende Aussage über die Rolle der beiden Brüder in der Geschichte. "*Elokim* wird dem Jafet Schönheit schenken, und er wird in den Zelten von Schem wohnen. (siehe 4. unten)" Die Kommentare erklären, dass dies bedeutet, dass Jafet mit *Yofi* (Schönheit) gesegnet wird, was sich auf die oberflächlichste Art von Schönheit bezieht, auf das, was nur hautnah ist. Damit diese Schönheit in der richtigen Weise genutzt werden kann, muss sie in den "Zelten von Schem" platziert werden, was bedeutet, dass sie zur Förderung der Spiritualität eingesetzt werden sollte. Dies wird durch die *Mischna* in *Megilla* demonstriert, die aus diesem *Passuk* (Vers) eine sehr interessante Halacha (Gesetz) lehrt. Die *Mischna* sagt uns, dass eine *Sefer Tora* nur in zwei Sprachen, Hebräisch und Griechisch, geschrieben werden kann. Dies ergibt sich daraus, dass die Tora besagt, dass die Schönheit von Jafet in den Zelten von Schem wohnen muss – die *Gemara* sah aus diesem *Passuk* (Vers), dass die Platzierung der Yavan's *Yofi* (Schönheit) innerhalb der Tora von Schem eine schöne Kombination ergeben kann.

Warum wurden insbesondere Schem und Jafet diese Segnungen zuteil? Es scheint, dass Jafets frühere Handlungen zusammen mit Schem, ihren Vater zu decken, ihm diesen Segen einbrachten; er wandte seine logische Entrüstung über die Niederträchtigkeit einer Person an, die physisch exponiert war, um sich mit seinem spirituell motivierteren Bruder zu vereinigen. Infolgedessen vollbrachte er eine große Tat, um seinem Vater die Peinlichkeit zu ersparen. Von hier aus segnete *Haschem* ihn, dass er große Höhen erreichen würde, wenn er seine Wertschätzung für die Schönheit eines verhüllten Körpers und die Logik weiterhin darauf ausrichten würde, um Spiritualität zusammen mit Schem zu erreichen. Der Segen gilt

jedoch nur dann, wenn Jafet danach strebt, seine natürliche Logik und Wertschätzung der Schönheit mit der Tiefe von Schem zu vertiefen, aber wenn er diese Tiefe ablehnt, wird das Ergebnis ganz anders ausfallen. Körperliche Schönheit ohne spirituelle Tiefe degeneriert schnell zu einer grundlegenden Körperlichkeit, in der Oberflächlichkeit herrscht (siehe 5. unten). Dies war tatsächlich der Fall bei den *Yavanim* (Griechen) – sie betonten die natürliche Schönheit des Menschen in dem Maße, wie sie grobe Akte der Unanständigkeit und Unmoral praktizierten (siehe 6. unten).

Rav Chaim Friedlander zt"l beschreibt eine andere Art und Weise, in der Yavan es versäumt hat, Noach's Segen zu nutzen und seine Weisheit in die Zelte von Schem legen. Er erklärt, dass ihr *Chochma* (Weisheit) sehr oberflächlich blieb, da es keinen Einfluss auf die innere Größe seiner Praktizierenden hatte. Er bringt eine Geschichte über den großen griechischen Philosophen Aristoteles, in der er dabei erwischt wurde, wie er eine unanständige Tat beging. Seine Schüler fragten ihn, wie er eine Handlung vollziehen könne, die seinen Lehren so eklatant widersprach. Er antwortete: "Zu der Zeit, als ich tat, was ich tat, war ich nicht Aristoteles." Rav Friedlander erklärt, Aristoteles habe gesagt, dass seine Lehren ihn nicht verpflichteten, sie auf sein Leben anzuwenden. Dies ist ein weiteres Beispiel dafür, wie Jafet ohne Schem eine gefährlich oberflächliche Lebensweise darstellt. Im Gegensatz dazu verpflichtet uns die "Tora" von *Klal Jisroel* (Volk Israel) dazu, einen weitaus tieferen Zugang zur Weisheit zu finden und ihre äußeren Lehren auf unseren *Penimius* (inneren, spirituellen Zustand) anzuwenden (siehe 7. unten). Ein Mensch, der die Tora lernt und sie nicht verinnerlicht, kann nicht als wahrer Toralehrling betrachtet werden. Der Maharal schreibt, dass diese Unterschiede zwischen Yavan und Yisroel zu dem großen Antagonismus zwischen den beiden Nationen geführt haben. Anstatt die große Tiefe zu würdigen, die die Tora ihnen zu bieten hatte, reagierten die Yavanim mit großer Eifersucht und unternahmen gewaltige Anstrengungen, um diese

rivalisierende Form der *Chochma* (Weisheit) (siehe 8. unten) zu zerstören. Rav Zev Leff Schlita sieht eine faszinierende Anspielung auf Yavans Versäumnis, seiner physischen Schönheit Tiefe zu verleihen, in den Buchstaben, aus denen sein Name besteht. Der *Yud*, der *Vav* und die *Schluss-Nun* (Form von *Nun*, wenn es am Ende des Wortes geschrieben wird) sind allesamt gerade Linien, die keine Dicke haben. Dies spielt auf die Oberflächlichkeit an, die Yavan verkörpert.

Wir haben gesehen, dass die *Chanukka's* Kampf weit mehr war als ein Konflikt zwischen zwei sich bekriegenden Nationen. Vielmehr war es ein Zusammenprall zweier Ideologien; die Oberflächlichkeit Yavans gegen die Spiritualität Jisroels. Wir waren in diesem bestimmten Kampf erfolgreich, aber es scheint, dass der Krieg bis zum heutigen Tag weiter wütet. Die westliche Welt ist stark vom griechischen Denken beeinflusst, insbesondere von der Betonung der Körperlichkeit ohne Tiefe. Man kann nicht auf die Straße gehen, ohne der westlichen Besessenheit von niederer Körperlichkeit ausgesetzt zu sein. Diese *Jetser Hara* (negative Neigung) der Oberflächlichkeit stellt nach wie vor eine große Bedrohung für die geistige Integrität von *Klal Jisroel* dar. Es ist möglich, dass man die Tora vollständig befolgt und dennoch in vielen Aspekten seines Lebens stark von oberflächlichen Erwägungen beeinflusst wird. Er kann der Kleidung, die Menschen tragen, größere Bedeutung beimessen als den *Middot* (Charaktereigenschaften), die sie zeigen. Die Art der *Yarmulke* auf dem Kopf verdient Beachtung, aber man muss im Auge behalten, dass der *Penimius* (innere, spirituelle Zustand) einer Person am wichtigsten ist. Ein Mensch kann sehr leicht die am meisten "*frum*" aussehende Kleidung tragen, und als Folge davon wird er/sie das Gefühl haben, dass er/sie bei seiner/ihrer Einhaltung der Tora erfolgreich ist. Ebenso kann die Größe des Hauses einer Person oder die Schönheit ihrer Polsterung einen übergroßen Platz in seiner *Haschkafos Hachaim* (Sichtweise auf das Leben) einnehmen. In ähnlicher Weise kann der *Avodat Haschem* (Gottesdienst) eines Menschen von Oberflächlichkeit dominiert

sein, z.B. von der Art und Weise, wie er anderen erscheint, wenn er *davnet* (betet) von größerer Bedeutung für das ist, was er in seinem Kopf ist. Darüber hinaus besteht immer die Gefahr, dass die Tora, die er lernt, oberflächlich bleibt und seine innere *Middot* (Charaktereigenschaften) nicht beeinflusst.

Wir sehen also, dass die Bedrohung durch die griechische Oberflächlichkeit auch heute noch aktuell ist. Die Geschichte von *Chanukka* lehrt uns, dass wir uns daran erinnern müssen, dass die griechische Ideologie der Oberflächlichkeit eine große Bedrohung für die Integrität der Tora darstellt. Mögen wir es alle verdienen, wahre Tiefe in unserem *Avodat-Haschem* (G-ttesdienst) zu erreichen.

### **Quellen aus dem Text:**

- 1) Noach, 9:23. Schem ist der Vorfahr des jüdischen Volkes und Jafet ist der Vater der Griechen.
- 2) Rashi, Noach, 9:23.
- 3) Siehe Netsiv, Noach, 9:23, Gur Aryeh, Noach, 9:23, Os 16.
- 4) Noach, 9:27-8.
- 5) Siehe Rav Shimshon Rafael Hirsch Al HaTorah, Noach, 9:28.
- 6) Es ist sehr interessant festzustellen, dass Jafets krönender Moment darin bestand, die grobe Körperlichkeit zu vertuschen, während seine Nachkommen absolut nichts von seiner Wertschätzung für die Verschlechterung der Freilegung des physischen Körpers zeigten.
- 7) Sifsei Chaim, Moadim, 2nd Chelek, p.65-69.
- 8) Ner Mitzva, Ner 3.